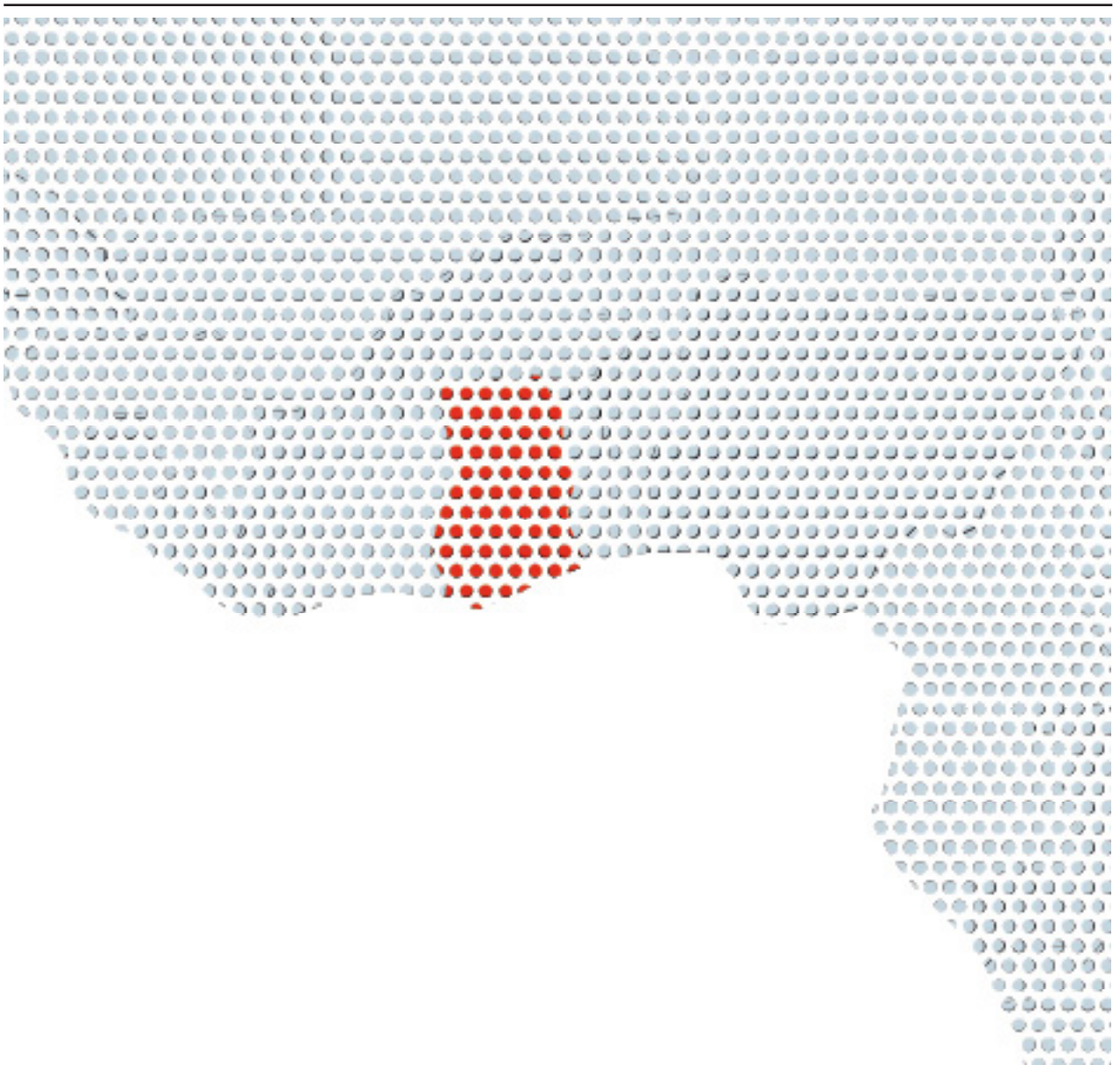


Ghana

Informationsdienst

Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern
deutscher Rüstungsexporte



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	2
Deutsche Rüstungsexporte	4
Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	6
Militärausgaben	7
Lokale Rüstungsindustrie	8
Streitkräftestruktur	9
Bewaffung der Streitkräfte	10
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	13
Polizei und andere Sicherheitskräfte	14

INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES GEMEINSAMEN STANDPUNKTS	16
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	16
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	17
Innere Lage im Empfängerland	20
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	21
Bedrohung von Alliierten	23
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	23
Unerlaubte Wiederausfuhr	26
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	27

ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Ghana

Deutsche Rüstungsexporte nach Ghana bewegen sich seit 1999 auf niedrigem Niveau. Im Jahr 2011 stiegen sie deutlich an, was auf die Erteilung von Exportlizenzen für zwei von der Bundeswehr ausgemusterte Schnellboote zurückzuführen ist. Diese wurden der ghanaischen Marine Mitte 2012 übergeben. China und Russland sind mit Abstand die größten Rüstungsexporteure nach Ghana.

Ghana verfügt über keine ausgeprägte eigene Rüstungsindustrie. Die von der Regierung und der Armee ins Leben gerufene Strategie „Civil-Military Collaboration for Socio-Economic Development (CIMICSED)“ soll jedoch industrielle Projekte auf den Weg bringen und die sozio-ökonomische Entwicklung fördern. Auf lange Sicht scheinen die Streitkräfte bestrebt, enger mit der Wirtschaft zusammenzuarbeiten. So will beispielsweise die „Defence Industries Holding Company Limited“ (DIHOC) Fahrzeuge zu bauen und modernisieren sowie eine eigene Schiffsbauindustrie auf den Weg bringen. Zudem sollen künftig eigene Betriebe kleine und leichte Waffen für die Streitkräfte herstellen.

Die ghanaischen Streitkräfte sind gut ausgebildet und professionell. Sie nahmen an mehreren Friedensmissionen sowohl auf dem afrikanischen Kontinent als auch in anderen Ländern der Welt teil und erlangten dadurch viel militärische Erfahrung.

Das Heer verfügt vereinzelt über moderne Waffensysteme und kann überwiegend auf Schützenpanzer und gepanzerte Fahrzeuge zurückgreifen. Die ghanaische Marine hingegen befindet sich in einem dürftigen Zustand, unterliegt inzwischen aber einem ambitionierten Modernisierungsprogramm. Zunehmende Unterstützung erfährt die Marine auch durch die ghanaische Luftwaffe. So werden die Flugzeuge der Luftwaffe verstärkt zur Seeaufklärung und zur Überwachung der ghanaischen Ölvorkommen eingesetzt.

Die ghanaischen Streitkräfte beeinflussen seit der Unabhängigkeit des Landes 1957 Gesellschaft und Politik stark. Die Armee sieht sich vor allem als Garant für die Aufrechterhaltung der Verfassung und für den Schutz der Demokratie. Diese ist in Ghana noch sehr jung: Erst die Wahlen 2001, die eine neue Regierung an die Macht brachten, gelten als demokratischer Wechsel in der Geschichte des Landes. Seitdem hat Ghana eine beachtenswerte Transformation durchlaufen. Auch im Falle von Naturkatastrophen spielt das Militär eine wichtige Rolle, wodurch das Ansehen und die Verwurzelung der Streitkräfte in der Gesellschaft gefördert werden. Darüber hinaus übernehmen die Streitkräfte eine wichtige Funktion in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung.

Die ghanaische Polizei ist die größte Strafverfolgungsbehörde und untersteht dem Innenministerium. Derzeit befinden sich etwa 23.000 Menschen im Dienst der ghanaischen Polizei. Es mangelt ihr jedoch an Effektivität und Integrität. Für die interne und externe Sicherheit sind in Ghana zudem verschiedene Geheimdiensteinheiten zuständig. Das Bureau of National Investigations (BNI) übt klassische Geheimdienstaufgaben wie Aufklärung, Informationsbeschaffung und -auswertung sowie Spionageabwehr aus.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der EU für die Kontrolle der Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern (2008/944/GASP)

Ghana ist den meisten Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen beigetreten. Unklar ist hingegen, warum das Land die Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983 nicht unterzeichnet bzw. ratifiziert hat. Ghana war jedoch einer der ersten Staaten, der den weltweiten Waffenhandelsvertrag (ATT) nach der Verabschiedung in der UN-Generalversammlung im April 2013 unterzeichnet hat.

Die Menschenrechtslage hat sich in Ghana in den letzten zehn Jahren verbessert, auch wenn es noch Defizite gibt. Die weiterhin größte Sorge bereiten die zahlreichen Zwangsräumungen um die Hauptstadt Accra. Im Zuge einer groß angelegten Aktion wurden im Januar 2012 mehrere Tausend Menschen aus ihren Häusern vertrieben, ohne dass die Regierung ihnen finanzielle Kompensation angeboten oder alternative Wohnmöglichkeiten bereitgestellt hätte. Das Justizsystem des Landes arbeitet weiterhin sehr langsam und ineffizient, so dass Inhaftierte häufig mehrere Jahre auf ein Verfahren warten.

Nach einer Vergangenheit, die von gewaltsamen Konflikten, Putschen und militärischen Interventionen gekennzeichnet war, befindet sich Ghana derzeit in der demokratischen Transformation. Trotz ungelöster Konflikte, ist das Land derzeit stabil. Ein Faktor, der immer wieder zu Spannungen oder gewaltsamen Auseinandersetzungen führt, ist der Zugang zu bzw. die Kontrolle über Land. Die Privatisierung oder der Landerwerb durch traditionelle Führer benachteiligt die besitzlose Bevölkerung und schneidet sie immer stärker vom Zugang zu fruchtbarem Land ab.

Die Lage in der Elfenbeinküste, dem Nachbarland Ghanas, ist nach Jahren interner Konflikte und gewaltsamer Auseinandersetzungen weiterhin instabil. Die gewaltsamen Auseinandersetzungen dauern bis heute an. Ghana befindet sich in einem ungelösten maritimen Territorialkonflikt mit der Elfenbeinküste. Dabei geht es um Ölvorkommen im See-Grenzgebiet, die beide Staaten gerne ausbeuten würden.

Seit 2008 gibt es ein Antiterrorismugesetz in Ghana. Mitte 2013 wurde das Gesetz erweitert, um nationale Gerichte zu stärken. Im Mittelpunkt standen zunächst Geldwäsche und die Finanzierung von terroristischen Vereinigungen.

Im Frühjahr 2013 hat die Regierung ein eigenes Programm zur Stärkung des Kampfes gegen organisierte Kriminalität ins Leben gerufen (National Integrated Programme – NIP), das gleichzeitig auch auf eine Verbesserung des Justizsystems abzielt. Gestärkt werden sollen damit auch die Anstrengungen der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) zur Bekämpfung des regionalen Drogenhandels. Ungeachtet dessen mangelt es an institutionellen Kapazitäten, um den Kampf gegen organisierte Kriminalität effektiv zu führen. Als Folge gilt Ghana heute als einer der wichtigsten Ausgangspunkte für organisierte Kriminalität in Westafrika.

Ghana konnte in den vergangenen zehn Jahren ein stetiges Wirtschaftswachstum verzeichnen. Problematisch bleibt jedoch die hohe Inflationsrate. Seit 2003 gibt es eine allgemeine Krankenversicherung, die zahlreiche Vorteile für die gesamte Bevölkerung gebracht hat. Dennoch ist das staatliche Gesundheitssystem nicht in der Lage, alle gesundheitspolitischen Herausforderungen zu meistern. Auch im Bildungsbereich kann das Land auf Erfolge zurückblicken. Die Alphabetenquote ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen, was auch auf eine größere Teilnahme am allgemeinen Schulunterricht zurückzuführen ist.

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2016 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Revolver und Pistolen: 52,9% Munition für Revolver, Pistolen, Jagd- und Sportwaffen: 47,1%	0,006
2000	Kommunikationsgeräte und -teile: 68,3% Teile für Patrouillenboote: 31,7%	0,15
2002	Kommunikationsgeräte: 99,8%	1,02
2004	Geländewagen: 100%	1,57
2005	Sende- und Empfangsgeräte und Teile für Send- und Empfangsgeräte: 100%	4,41
2006	Kommunikationsausrüstung und Teile: 100%	21,20
2007	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 100%	7,29
2008	Geländewagen mit Sonderschutz: 100%	13,81
2011	Schnellboote und Teile für Schnellboote: 95,5%	31,81
2012	LKW: 89,4%	0,131
2013	LKW und Teile für LKW, Brücken: 97,3%	1,26
2014	Teile für LKW: 100%	0,047
2015	Teile für Transportflugzeuge: 100%	0,045
2016	Messschablonen für Brücken, Bugsierboote und Teile für Brücken: 66,1% Munition für Gewehre: 31,9%	0,643

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2016, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1

Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2016

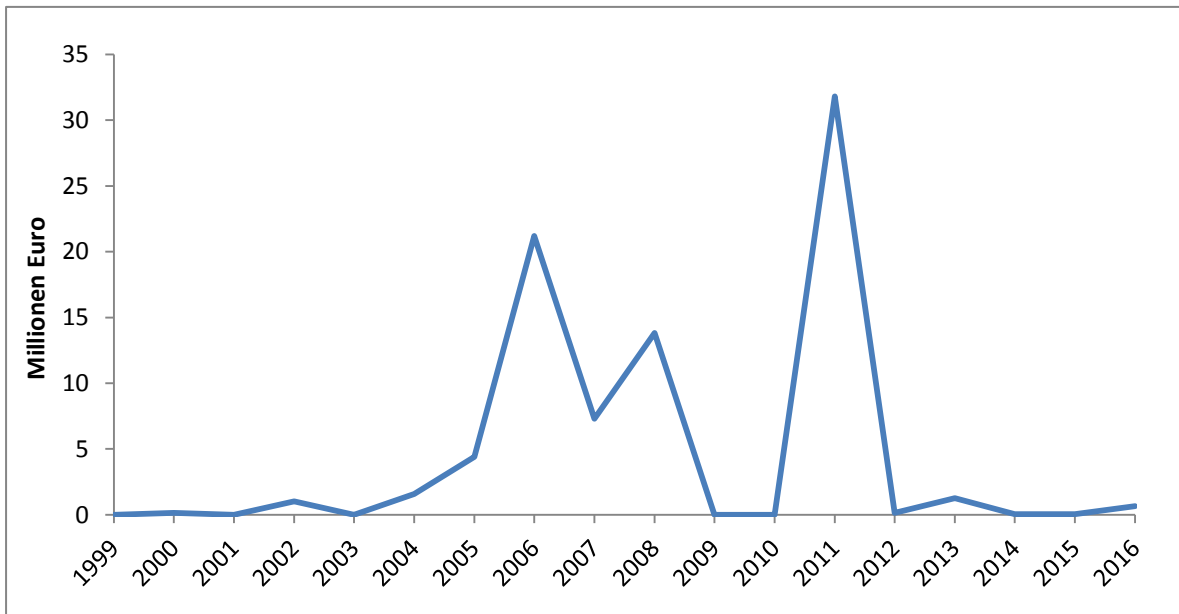


Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Ghana 2000-2016

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
2	Type-143	Patrouillenboot	2010	2012	2	Gebraucht und modernisiert vor Lieferung; 38 Mio. USD-Geschäft

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar

Deutsche Rüstungsexporte nach Ghana bewegen sich seit 2000 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und beschränkten sich lange Jahre fast ausschließlich auf die Lieferung von Kommunikationsausrüstung. Im Jahr 2011 sind die deutschen Rüstungsexporte nach Ghana deutlich angestiegen, was auf die Erteilung von Exportlizenzen für zwei von der Bundeswehr ausgemusterte Schnellboote der Albatrosklasse zurückzuführen ist. Mitte 2012 wurden diese Boote der ghanaischen Marine übergeben. Seitdem sind die deutschen Rüstungsexporte nach Ghana wieder auf das übliche Niveau gefallen.

Im Jahr 2015 kam es zu einer Schenkung von militärischem Equipment in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro von Deutschland an Ghana. Darunter waren neun Trucks, zwei Schnellboote, Ausrüstung zur Instandhaltung von Fahrzeugen und einige Mercedes Benz mit Allrad-Antrieb. 2016 lieferte Deutschland u.a. Gewehrmunition.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Absolute Höhe der Großwaffensysteme nach Ghana 2012-2016, Mio. USD

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2012-2016
Summe	39	63	14	13	14	144

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

Deutsche Großwaffensysteme nach Ghana 2012-2016, Mio. USD

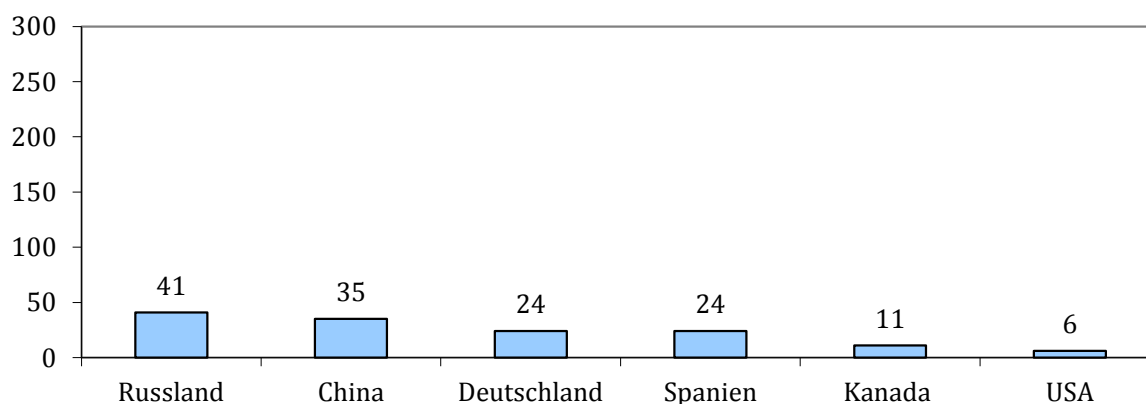
Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2012-2016
Summe	24	-	-	-	-	24

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten der Großwaffensysteme 2012-2016, Mio. USD



Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand März 2017) nahm Ghana im Zeitraum zwischen 2012 und 2016 die 73. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein.

Aufgrund der Lieferung von zwei Schnellbooten (2012) gehörte Deutschland in den vergangenen fünf Jahren mit China, Russland und Spanien zu den wichtigsten Rüstungsexporteuren für Ghana. China lieferte zwischen 2009 und 2012 insgesamt 58 gepanzerte Mannschaftsfahrzeuge des Typs WZ-535/Type-05P und vier Patrouillenboote des Typs Lushun (2011), die Ghana zur Verbesserung der maritimen Sicherheit und der Bekämpfung von Piraterie einsetzen will. Im Jahr 2014 erhielt Ghana zudem vier Panther Helikopter von China und 2016 weitere vier Z-9 EH Helikopter, die für die Sicherung der Offshore-Anlagen zur Förderung von Öl und Gas vorgesehen sind.

Aus Russland beschaffte Ghana im Jahr 2013 für bis zu 88 Mio. US-Dollar sechs Hubschrauber (Mi-8MT/Mi-17). Weitere zwei Mi-8MT-Hubschrauber waren Ende 2015 im Gespräch, bisher wurde jedoch kein Vertrag abgeschlossen.

Im Rahmen eines 200 Mio. US-Dollar umfassenden Modernisierungsprogramms der ghanaischen Luftwaffe in den Jahren 2011 und 2012 kaufte das Land zwei C-295 Transportflugzeuge aus Spanien. Ein weiteres Transportflugzeug wurde 2015 bestellt, die Auslieferung soll 2016 erfolgen.

Im Sommer 2015 unterschrieb Ghana einen Vertrag mit Brasilien über die Lieferung von fünf Kampfflugzeugen der Marke A-29 Super Tucano. Die Anschaffung soll garantieren, dass Ghana weiterhin an Friedensmissionen in der Region beteiligt werden kann und die ghanaische Flotte aufstocken. Die Auslieferung der Flugzeuge erfolgte 2016.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

	2012	2013	2014	2015	2016
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	242	178	238	191	146
Anteil am BIP (in Prozent)	0,8	0,5	0,7	0,5	0,4
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	2,7	1,9	2,3	2,2	1,7

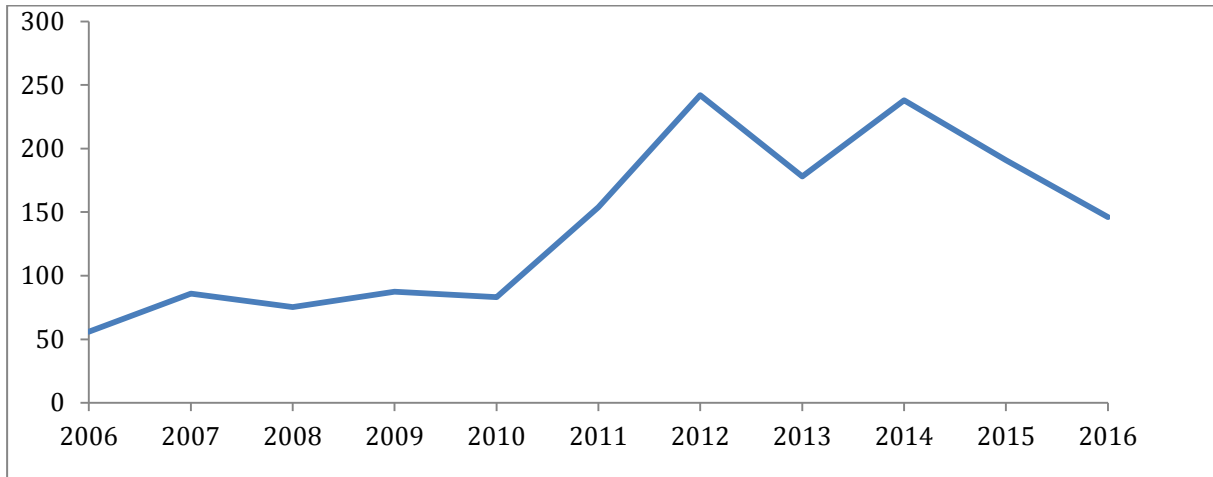
Angaben in konstanten Preisen mit 2016 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

**Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.*

Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2006 – 2016 in Mio. USD

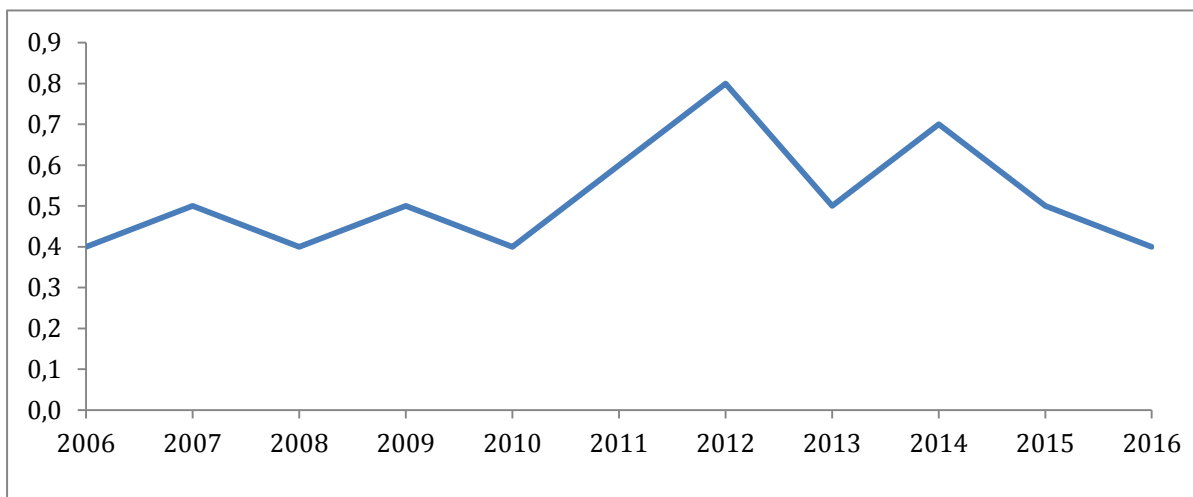


Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2016.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2006 – 2016 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2016 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Ghana verfügt über keine große eigene Rüstungsindustrie, auch wenn im ganzen Land Klein- und Leichtwaffen hergestellt werden. Diese qualitativ durchaus hochwertigen Waffen werden jedoch nicht für die Streitkräfte genutzt, sondern landen meist auf dem Schwarzmarkt. Mit der Gründung der „Defence Industries Holding Company Li-

mited (DIHOC)“, die von den ghanaischen Streitkräften geführt wird, legte die Regierung im Sommer 2011 jedoch den Grundstein für den Erwerb von Unternehmen, die dann primär für die Streitkräfte produzieren sollen. DIHOC, an deren Spitze ein hochrangiger Offizier steht, wird von einer durch das Verteidigungsministerium und das Oberkommando der Streitkräfte neu geschaffenen Abteilung innerhalb der Armee koordiniert. Hinter all dem steht die von der Regierung und der Armee ins Leben gerufene Strategie „Civil-Military Collaboration for Socio-Economic Development (CIMICSED)“, die industrielle Projekte anstoßen und die sozio-ökonomische Entwicklung fördern soll. Dazu soll nach eigenen Aussagen auch die direkte Beteiligung des Militärs an Unternehmen beitragen. Die militärische Führung verweist in diesem Zusammenhang auf vergleichbare Projekte und Strategien in anderen Ländern wie etwa Nigeria und Ägypten und geht davon aus, dass Kernaufgaben der Armee wie die Landesverteidigung unter den wirtschaftlichen Aktivitäten der Streitkräfte nicht leiden werden. Den Einstieg machten die Streitkräfte durch die Übernahme der maroden und insolventen Kusami Schuhfabrik, die fortan die Armee ausstatten soll. Hinter all dem steht die Annahme, dass durch die von der Armee geförderte Forschung und Entwicklung die Industrie insgesamt profitiert. Das notwendige Know-how sollen die ghanaischen Streitkräfte bei diesem Projekt durch die Kooperation mit einem tschechischen Technologieunternehmen (Knights Transfer of Technologies) erhalten, das etwa 50 Mio. US-Dollar investiert hat. Ghana will zum Aufbau einer rüstungsindustriellen Basis auch enger mit der Türkei zusammenarbeiten.

Auf lange Sicht scheinen die Streitkräfte bestrebt, in eine breite Palette von Wirtschaftssektoren einsteigen zu wollen. Neben Komponentenherstellung für Computer, will die DIHOC auch Fahrzeuge bauen und modernisieren sowie eine eigene Schiffsbauindustrie auf den Weg bringen. Schließlich sollen eigene Betriebe auch kleine und leichte Waffen zur Versorgung der Streitkräfte herstellen.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

15.500 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 11.500

Marine: 2.000

Luftwaffe: 2.000

Quelle: IISS Military Balance 2017

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2008–2016

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Aktive in 1.000 (IISS)	13,5	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC Berechnungen)	0,6	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,58	0,57

Quellen: IISS Military Balance, 2009-2017, World Bank

Kommentar

Die ghanaischen Streitkräfte sind gut ausgebildet und professionell, insbesondere im regionalen Vergleich. Sie sind erfahren und verfügen über vergleichsweise modernes Equipment. Allerdings sind ihre Fähigkeiten zur Machtprojektion jenseits der Grenzen begrenzt. Seit 1957 standen die Streitkräfte in keiner direkten zwischenstaatlichen Konfrontation, nahmen jedoch an mehreren Friedensmissionen auf dem afrikanischen Kontinent als auch in anderen Ländern der Welt teil (Liberia, Balkan, Afghanistan). Dadurch erlangten sie viel militärische Erfahrung. Auch heute stehen große Teile der ghanaischen Armee für Friedensmissionen zur Verfügung. Die von der Regierung geplante Modernisierung der Streitkräfte, die auch eine umfassende Beschaffung neuer Waffensysteme vorsieht, wird sich auf die Struktur und die Ausbildung der Armee auswirken.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schützenpanzer	39	
Aufklärer	3	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	56	
Bergepanzer	Einige	<i>Piranha</i>
Artillerie	Mehr als 87	
Panzerabwehr	50	
Luftabwehr	Mehr als 8	Zahl der Geschütze; zusätzlich Flugabwehrrakete 9K32 <i>Strela-2</i>

Quelle: IISS Military Balance 2017

Kommentar

Das Heer verfügt vereinzelt über moderne Waffensysteme und ist standardmäßig mit dem US-amerikanischen Sturmgewehr M16 ausgestattet. Es kann überwiegend auf Schützenpanzer und gepanzerte Fahrzeuge zurückgreifen. Die 39 Schützenpanzer stammen aus südafrikanischer Produktion und wurden in den Jahren 2003/04 an Ghana geliefert. Ein Großteil des Materials kommt aus Russland und China. Anfang 2013 überreichte der US-amerikanische Botschafter in Ghana im Rahmen der allgemeinen Kooperation beider Länder den Streitkräften fünf Lastwagen. Weitere Mittel zur Instandhaltung und für Ersatzteile werden aus dem Foreign Military Financing (FMF) Programm bereitgestellt. In Zukunft ist mit weiteren Beschaffungen für das Heer zu rechnen, da das Verteidigungsministerium gegenüber dem Parlament bereits die geplanten Anschaffungen skizziert hat. Darunter befinden sich Mannschaftstransporter, Schützenpanzer sowie Klein- und Leichtwaffen.

Tabelle 8**Marine**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Patrouillenboote	14	

Quelle: *IISS Military Balance 2017*

Kommentar

Die ghanaische Marine befand sich lange Zeit in einem äußerst dürftigen Zustand, unterliegt inzwischen aber einem ambitionierten Modernisierungsprogramm. Die Modernisierung setzte im Jahr 2002 mit Unterstützung der USA ein, seither besitzt die Marine unter anderem sieben Schiffe der Defender-Klasse der US-amerikanischen Küstenwache, die hauptsächlich zu Strafverfolgungszwecken oder Rettungsmissionen gebraucht werden, sowie einige südkoreanische und chinesische Boote. Zuletzt nahm die Marine zwei ausgemusterte deutsche Schnellboote in Empfang, die fortan in den Küstengewässern zur Bekämpfung der zunehmenden Piraterie und zum Schutz der Ölfunde eingesetzt werden. Die Boote waren bereits 34 Jahre im Einsatz der deutschen Marine. Bei einer geplanten Lebensdauer von 45 Jahren bleibt allerdings fraglich, wie lange diese Boote seetauglich bleiben.

Zu den dringlichsten Herausforderungen, die es für die ghanaische Marine zu bewältigen gilt, gehören die Bekämpfung der Piraterie, der Schutz der Offshore Energieindustrie und der ökonomischen Zone (Exclusive Economic Zone (EEZ)), beispielsweise vor illegaler Fischerei.

Die anhaltende Piraterie ist ein großes Problem in der Region. Regelmäßig nimmt die ghanaische Marine Piraten vor der Küste fest, so zuletzt im Februar 2016. Anfang 2015 befreite die Marine zudem einen Öltanker aus Händen von nigerianischen Piraten.

Im April 2014 wurde bekannt, dass Ghana fortan einer „Smart Strategy“ folgt, die unter anderem erhöhte Investitionen in Küstenüberwachungstechnologie vorsieht. In die-

sem Rahmen wird derzeit ein „Coastal vessel traffic management information system“ (VTMIS) getestet. Auch soll eine neue maritime Spezialeinheit (voraussichtlicher Einsatz ab Ende des Jahres 2014) geschaffen, einige Flugzeuge erworben und institutionelle Innovationen umgesetzt werden. Seit Ende 2016 erweitern zudem HAI H425 Z-9 Helikopter aus China und ab 2020 auch Mil Mi-35 Angriffshubschrauber den Bestand der Marine und Luftwaffe. Eine Anschaffung von unbemannten Fahrzeugen in Zukunft wird wohl diskutiert. Auch soll die Werft in der Provinzhauptstadt Sekondi im Westen Ghanas erweitert werden.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Kampfflugzeuge	3	
Transportflugzeuge	11	Davon 1 Passagierflugzeug
Ausbildungsflugzeuge	8	Alle kampffähig
Mehrzweckhubschrauber	10	
Transporthubschrauber	6	

Quelle: IISS Military Balance 2017

Kommentar

Die ghanaische Luftwaffe ist traditionell auf die Bekämpfung von Aufständen im Inneren ausgerichtet gewesen, dient aber zunehmend auch der Unterstützung der Marine im Bereich des Küstenschutzes. So werden insbesondere die drei DA-42 Leichtflugzeuge (2011) verstärkt zur Seeaufklärung und zur Überwachung der ghanaischen Ölvorkommen eingesetzt. Zusammen mit den 2011 erworbenen C-295 Transportmaschinen des europäischen Luftfahrtkonzerns EADS konnte Ghana die mangelnden Lufttransportkapazitäten teilweise verbessern. Auch diese Flugzeuge können zur Seeaufklärung oder für Rettungsmissionen eingesetzt werden. Seit 2007 verfügt die Luftwaffe zudem über vier HAIC JL-8 Leichtangriffsjets.

Im Januar 2014 wurde bekannt, dass sich die Luftwaffe künftig nochmals um einige Flugzeuge vergrößern wird. Während der Kauf von zwei weiteren Maschinen vom Typ C-295, die den letzten vorhandenen Fokker F27 (1975) ersetzen sollen, bereits im August 2013 bestätigt wurde, sind nun ein Embraer 190, ein leichtes Nutzflugzeug (wie die Cessna Grand Caravan) sowie eine Reihe weiterer Mil Mi-17 „Hip“ Transporthelikopter im Gespräch. Bereits Anfang 2013 konnte die Luftwaffe ihre Flotte durch die Lieferung von vier russischen Hubschraubern des Typs Mi-171Sh erheblich erweitern. Sie sollen insbesondere zur Bekämpfung der zunehmenden Piraterie an den Küsten und des Drogenschuggels eingesetzt werden. Darüber hinaus dienen sie der Unterstützung von Friedensmissionen.

Box 2

Peacekeeping

Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 466 Soldaten; 21 Beobachter

Elfenbeinküste (UNOCI) : 95 Soldaten; 3 Beobachter

Libanon (UNIFIL): 870 Soldaten

Liberia (UNMIL): 58 Soldaten; 7 Beobachter

Mali (MINUSMA): 214 Soldaten; 3 Beobachter

Sudan (UNAMID): 18 Soldaten, 4 Beobachter; (UNISFA): 2 Soldaten; 4 Beobachter

Südsudan (UNMISS): 715 Soldaten; 3 Beobachter

Westsahara (MINURSO): 4 Soldaten; 10 Beobachter

Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 4 Soldaten; 4 Beobachter

Quelle: IISS Military Balance 2017

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Die ghanaischen Streitkräfte haben seit der Unabhängigkeit des Landes 1957 einen erheblichen Einfluss auf Politik und Gesellschaft. Seit den Wahlen 2001 befindet sich Ghana in einer Phase der demokratischen Transformation. Dies wirkt sich auch auf die Streitkräfte aus: Seit etwa zwei Jahrzehnten haben auch sie parlamentarische Kontrollfunktionen, die trotz einiger Einschränkungen als einigermaßen funktionsfähig gelten.

Durch ihren Einsatz in den Friedensmissionen seit den 1990er Jahren konnte die Armee weiter professionalisiert werden. Die Kommandostrukturen wurden nach der Auflösung der letzten Militärregierung weitestgehend wiederhergestellt, da sie vormals zur besseren Kontrolle im Sinne der Regierung umgestaltet waren. Gleichzeitig wurde das Militär großzügig finanziell ausgestattet. Durch diese Maßnahmen konnten Prestige und Selbstbewusstsein des Militärs einerseits wieder aufgebaut, andererseits das Bestreben der Streitkräfte, auch politisch Einfluss zu nehmen, verkleinert werden. Dennoch ist die direkte Einflussnahme des Militärs auf die Politik gesichert, da der ghanaische Verteidigungsminister ein hochrangiger General der Streitkräfte ist.

Im Falle von Naturkatastrophen greift der Staat auf das Militär zurück. Dies trägt positiv zum Ansehen und zur Verwurzelung der Streitkräfte in der Gesellschaft bei. Hinzu kommt, dass die Streitkräfte durch ihre 37 Militärkrankenhäuser eine wichtige Funktion hinsichtlich der medizinischen Versorgung der Bevölkerung, insbesondere in ländlichen Gebieten, haben. Die ersten Soldatinnen waren Krankenschwestern. Bis heute dienen die meisten weiblichen Armeeangehörigen im Gesundheitswesen. Der Anteil von Frauen am ghanaischen Militär liegt bei nur etwa zehn Prozent. Sie sind in den Streitkräften deutlich unterrepräsentiert, was auf strukturelle wie politische Hürden zurückzuführen ist. Frauen haben selten Führungspositionen inne. Es gibt jedoch weibliche Kommandeure für ausschließlich weibliche Truppenverbände. Bei der Umsetzung des nationalen Gender- und Kinder-Konzepts bleibt das Militär hinter den Erwartungen zurück und vernachlässigt etwa das Gender-Training innerhalb der Ausbildung von Soldaten.

Die Armee sieht sich als Garant für die Aufrechterhaltung der Verfassung und für den Schutz der Demokratie. Zwar befinden sich die Soldaten weitestgehend zurückgezogen

in den Kasernen und ein militärischer Putsch ist derzeit nicht zu erwarten. Dennoch würden die Streitkräfte notfalls eingreifen, sollten sie eine Gefahr für das Land sehen. Die Armee betont stets die guten Beziehung zur Zivilbevölkerung und den Respekt vor den zivilen Behörden, den die Soldaten bei ihrer Ausbildung lernen sollen. Jüngste Übergriffe von Soldaten auf ghanaische Journalisten lassen jedoch Zweifel daran aufkommen, wie stark sich die Armee tatsächlich verpflichtet fühlt, Bürger- und Menschenrechte sowie die Pressefreiheit zu beachten. Die ghanaische Journalistenvereinigung reagierte auf die Vorkommnisse mit massiven Protesten.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit

	2006	2007	2008	2009	2010
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Angaben in Milliarden US-Dollar, Die Ausgaben für Sicherheit und öffentliche Ordnung wurden von nationalen Währungen in US-Dollar in jeweils aktuelle Preise umgerechnet.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Der Nationale Sicherheitsrat (National Security Council – NSC) ist die Koordinierungsbehörde für sämtliche Sicherheitskräfte des Landes und bildet eine Schnittstelle zwischen der Regierung und den Sicherheitsbehörden. Neben Militär und Polizei sitzen auch Vertreter der Justizvollzugsanstalten, des Zolls, der Einwanderungsbehörde sowie Vertreter des Finanz-, Außen- und Justizministerium in diesem Gremium.

Die ghanaische Polizei ist die größte Strafverfolgungsbehörde und untersteht dem Innenministerium. Innerhalb der Polizei gibt es verschiedene spezialisierte Einheiten, etwa die Verkehrspolizei, sowie Einheiten zur Bekämpfung häuslicher Gewalt oder der Wirtschaftskriminalität. Darüber hinaus gibt es noch die Wasserschutzpolizei, zu deren Aufgaben der Schutz der Gas- und Ölvorkommen sowie die Sicherung der Küstengewässer gehören. Derzeit befinden sich etwa 23.000 Menschen im Dienst der ghanaischen Polizei. Sie wird streng von der Regierung kontrolliert, gilt jedoch als korrupt und ineffizient. Letzteres ist auch auf ihre unzureichende finanzielle Ausstattung zurückzuführen. Reformvorschläge der letzten Jahrzehnte sind weitestgehend im Sand verlaufen, auch wegen des fehlenden Reformwillens der Behörde. Es fehlt an Effektivität und Integrität.

Der Frauenanteil innerhalb der Polizei beträgt derzeit etwa 12 bis 14 Prozent. In den Bereichen Rekrutierung, Ausbildung und Förderung für Frauen gibt es große Defizite.

Für die interne und externe Sicherheit sind in Ghana verschiedene Geheimdienststellen zuständig. Das Bureau of National Investigations (BNI) übt klassische Geheimdienstaufgaben wie Aufklärung, Informationsbeschaffung und -auswertung sowie Spionageabwehr aus. Das BNI kann auch auf bewaffnete Spezialeinheiten zur Durchführung von speziellen Operationen zurückgreifen. Nach der Reform des Geheimdienstes Anfang der 1980er Jahre wurde es aus den Polizei- und Militärstrukturen herausgelöst und un-

tersteht seitdem direkt dem Büro des Präsidenten. Das ehemals angegliederte Criminal Investigations Department (CID) beschäftigt sich hauptsächlich mit der Strafverfolgung. Der Geheimdienst wurde größtenteils von kubanischen und chinesischen Experten ausgebildet und wendet die „klassischen“ Methoden der Informationsbeschaffung an, wie den Einsatz von V-Leuten oder verdeckte Ermittlungen. Während der Militärherrschaften war der Geheimdienst ein Instrument zur Machtsicherung. Seit der Phase der Demokratisierung gab es eine Öffnung des Geheimdienstes und eine Anpassung an zivile Strukturen. Dennoch ist es schwierig, hier umfassende Reformen sowie eine transparentere Arbeitsweise und öffentliche Kontrolle durchzusetzen.

Informationen nach den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsverträge (ATT) 2014	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Das westafrikanische Land ist den meisten Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen beigetreten. Unklar ist hingegen, warum Ghana die Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983 nicht unterzeichnet bzw. ratifiziert hat. Bei der vierten Überprüfungskonferenz dieser Konvention hat das Land als Beobachter teilgenommen. Das für Ghana größte Sicherheitsproblem stellen die Klein- und Leichtwaffen dar. Anstrengungen zur Kontrolle waren in der Vergangenheit nicht immer erfolgreich. Die Regierung in Accra hat einen von den Vereinten Nationen unterstützten Vertrag der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) zum Verbot der Herstellung von Klein- und Leichtwaffen unterzeichnet. Dennoch gibt es weiterhin viele illegale Produktionsstätten innerhalb Ghanas. Hervorzuheben ist, dass Ghana nichtsdestotrotz einer der ersten Staaten war, die den weltweiten Waffenhandelsvertrag (ATT) nach

der Verabschiedung in der Generalversammlung der Vereinten Nationen Anfang April 2013 unterzeichnet haben.

Gegen Ghana sind derzeit weder von den Vereinten Nationen noch von der Europäischen Union Sanktionen verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

Box 3

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2015

Ghana is a constitutional democracy with a strong presidency and a unicameral 275-seat parliament. In 2008 the National Democratic Congress (NDC) won both the presidency and a small majority in parliament in an election that domestic and international observers deemed generally free and fair. Having acceded to the presidency upon the death of his predecessor in 2012, President John Dramani Mahama won election to the office in his own right as the NDC's candidate later that year. The opposition New Patriotic Party (NPP) alleged massive voting irregularities and filed suit

in the Supreme Court contesting the outcome of the election, but the Supreme Court dismissed the case in 2013 and upheld the results. Civilian authorities at times did not maintain effective control over the security forces. The most important human rights problems included trafficking in persons; exploitative child labor, including forced child labor; and harsh and life-threatening prison conditions. Other human rights problems included use of excessive force by police that resulted in deaths and injuries; rape by police; prolonged pretrial detention; assault and harassment of journalists; corruption in all branches of government; violence against women and children, including female genital mutilation/cutting; societal discrimination against women, persons with disabilities, and persons with HIV/AIDS; societal discrimination against lesbian, gay, bisexual, transgender, and intersex (LGBTI) individuals; ethnic discrimination and politically motivated violence; and ethnic killings and vigilante violence. The government took steps to prosecute and punish officials who committed abuses, whether in the security forces or elsewhere in the government, but police impunity remained a problem.

*Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2015
<http://www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/humanrightsreport/index.htm#wrapper>*

Box 4

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2015/2016

Excessive use of force by police was reported in the context of demonstrations and mass evictions. Torture and other ill-treatment continued to be reported and prison conditions remained a concern. Violence against women remained widespread; there was particular concern about banishment for witchcraft. Lesbian, gay, bisexual, transgender and intersex (LGBTI) people faced discrimination and were targeted for attack. Death sentences continued to be handed down.

*Quelle: Amnesty International Report 2015/2016
<https://www.amnesty.org/en/countries/africa/ghana/report-ghana/>*

Box 5

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2017

Bewertung für Ghana auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

Bürgerliche Rechte: 2

Politische Rechte: 1

Gesamtbewertung: Frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 6

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2016 zurzeit „not available“

Ghana's judiciary was thrown into crisis in October following the release of a documentary that implicated 34 judges and scores of officials in accepting bribes over the past two years. Ghana's main political parties continued preparations for the 2016 presidential and parliamentary elections, with both the ruling National Democratic Congress (NDC) and its main rival, the New Patriotic Party (NPP), holding primaries during the year. Guided by recommendations from the Supreme Court for reforming the administration of elections, the Electoral Commission (EC) introduced a series of changes and continued consulting with political parties on revising the voter register. Ghana's economy continued to weaken, facing high inflation, currency depreciation, credit-rating downgrades, and slower-than-expected economic growth. In April, the International Monetary Fund (IMF) approved a three-year \$918 million program to boost economic growth, employment, and investor confidence.

Quelle: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2016/ghana>

Kommentar

Die Menschenrechtslage hat sich in Ghana in den letzten zehn Jahren verbessert, auch wenn es noch in einigen Bereichen Defizite gibt. Die drakonische Unterdrückung der Presse, wie sie zu Zeiten von Präsident Rawling (mit Unterbrechungen 1981 bis 2000) an der Tagesordnung war, findet in diesem Maße nicht mehr statt. Im Gegenteil gilt die Pressefreiheit im afrikanischen Vergleich in Ghana als gesichert, auch wenn jüngste Übergriffe auf Journalisten seitens des Militärs gewisse Zweifel haben aufkommen lassen. Die weiterhin größte Sorge in Bezug auf die Menschenrechtslage bereiten die zahlreichen Zwangsräumungen um die Hauptstadt Accra. Im Zuge einer groß angelegten Aktion wurden im Januar 2012 mehrere Tausend Menschen aus ihren Häusern vertrieben, ohne dass die Regierung ihnen finanzielle Kompensation angeboten oder alternative Wohnmöglichkeiten bereitgestellt hätte. Homosexuelle sehen sich weiterhin gewaltsamen Übergriffen ausgesetzt und können nur sehr bedingt auf den Schutz durch die staatlichen Sicherheitskräfte vertrauen. Eine Hochzeit homosexueller Partner steht in Ghana weiterhin unter Strafe. Das Justizsystem des Landes arbeitet sehr langsam und ineffizient, so dass Inhaftierte häufig mehrere Jahre auf ein Gerichtsverfahren warten. Die Gefängnisse Ghanas sind chronisch überfüllt und die Insassen werden dort unter äußerst unwürdigen Bedingungen festgehalten. Die Grundversorgung der Häftlinge einschließlich ihrer medizinischen Versorgung ist mangelhaft und nicht immer sichergestellt.

Innere Lage im Empfängerland

Box 7

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2016)

Ghana ist in zehn Regionen gegliedert, die wiederum in 213 Distrikte und weitere andere Gebietskörperschaften untergliedert sind. Die Regionen und die an ihrer Spitze stehenden Regionalminister sind der Zentralregierung untergeordnet. Die District Chief Executives, die Municipality Chief Executives sowie ein Drittel der Distriktversammlungsmitglieder werden vom Präsidenten ernannt. Die drei Gewalten sind voneinander getrennt; die Regierung ist dem Parlament verantwortlich. Die richterliche Gewalt ist laut Verfassung unabhängig; Justizminister und Generalstaatsanwalt (Attorney General) sind in einem Amt verbunden. Für den 7. Dezember 2016 sind die nächsten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vorgesehen. Der Präsident der Republik Ghana, John Dramani Mahama, ist zugleich Staatsoberhaupt und Regierungschef. Nachdem er in die verbliebene Amtszeit seines am 24.7.2012 verstorbenen Vorgängers John Evans Atta Mills (gewählt Ende 2008) eingetreten war, konnte Mahama bei den Präsidentschaftswahlen am 07.12.2012 bereits im ersten Wahlgang mit 50,7 Prozent der Stimmen eine knappe Mehrheit erreichen und wurde damit für vier Jahre im Amt des Präsidenten bestätigt. Gegenwärtig besteht das Parlament aus 274 Abgeordneten. Der National Democratic Congress (NDC) verfügt über 148 Sitze und hat damit die absolute Mehrheit. Die New Patriotic Party (NPP) kommt auf 121 Sitze, der People's National Convention (PNC) 1 Sitz und die Convention People's Party (CPP) ebenso 1 Sitz. 3 Sitze nehmen Unabhängige ein. Der Frauenanteil im Parlament beträgt knapp über zehn Prozent. Die ghanaische Regierung steht innenpolitisch vor großen Herausforderungen. Die positive wirtschaftliche Entwicklung hat sich deutlich abgebremst, die Verschuldung des Landes nimmt rapide zu. Korruption und Untreue beim Umgang mit öffentlichen Mitteln werden in der Öffentlichkeit oft thematisiert. Auch wenn Ghana inzwischen als "lower-middle-income"-Land betrachtet wird, bleibt es eine Grundaufgabe, den sozialen Frieden zu wahren, das Wirtschaftswachstum wieder anzukurbeln und eine gleichmäßigere Einkommensverteilung zu erreichen. Schwerpunkte der Regierungspolitik sind der Ausbau der Verkehrswege, der Strom- und Wasserversorgung sowie der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Darüber hinaus erwarten die Menschen von der Regierung die konsequente Bekämpfung von Korruption, Drogenkriminalität und organisiertem Verbrechen.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Innenpolitik_node.html

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2016)

Im Jahresbericht 2016 von Transparency International, für den in 176 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Ghana zusammen mit Kroatien auf Platz 70 (2015: Platz 56) zusammen mit dem Bahrain. Deutschland liegt auf Platz 10.

Quelle: http://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2016

Spannungen und innere Konflikte

Nach einer Periode zahlreicher gewaltsamer Konflikte, erfolgreicher Putsche und militärischem Eingreifen, hat Ghana in den vergangenen Jahrzehnten eine gute demokratische Entwicklung durchlaufen. Gegenwärtig erlebt das Land eine Phase der Stabilität,

auch wenn es weiterhin einige ungelöste Konflikte und Spannungen gibt. Insbesondere die anhaltenden Konflikte in den nördlichen Regionen wirken sich auf die Sicherheit der Menschen vor Ort aus und behindern die sozioökonomische Entwicklung in diesen Teilen des Landes. Der dort ausgetragene, immer wieder hervortretende ethnische Konflikt zwischen den Gruppen der Mamprusis und der Kusasis führt zur Marginalisierung und zur Missachtung grundlegender Menschen- und Freiheitsrechte.

Ein weiterer Faktor, der immer wieder zu Spannungen oder gar gewaltsamen Auseinandersetzungen führt, ist der Zugang zu bzw. die Kontrolle über Land. Die Privatisierung durch traditionelle Führer benachteiligt die besitzlose Bevölkerung und schneidet sie immer stärker vom Zugang zu fruchtbarem Land ab. In diesem Zusammenhang nehmen auch Konflikte zwischen „Lokalfürsten“ um die politische Macht oder den Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen zu. Im Vordergrund steht dabei allerdings oft weniger eine lokale als eine parteipolitische Dimension – etwa wenn verschiedene Parteien zugunsten eines von ihnen favorisierten Kandidaten eingreifen, der Anspruch auf den Posten des „Lokalfürsten“ erhebt. Auch diese Konflikte sind hauptsächlich im Norden des Landes zu finden, wo sie nicht selten auch blutig ausgetragen werden.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Ghana liegt an der westafrikanischen Küste und wird von drei französischsprachigen Ländern umschlossen. Im Norden grenzt es an Burkina Faso, im Westen an die Elfenbeinküste und im Osten an Togo. Im Süden verfügt das Land über einen 539 Kilometer langen Zugang zum Golf von Guinea.

Politische Situation in der Region

Die politische Situation in Westafrika ist derzeit vom Krieg und Konflikt in Mali gekennzeichnet. Auch die Lage in der Elfenbeinküste, dem Nachbarland Ghanas, ist nach Jahren interner Konflikte und gewaltsamer Auseinandersetzungen weiterhin instabil. Die Festnahme von Ex-Präsident Laurent Gbagbo durch Anhänger des oppositionellen Wahlsiegers Alassane Quattara mit Unterstützung französischer Truppen sollte im April 2011 den Weg zur Eindämmung des Krieges ebnen. Doch die gewaltsamen Auseinandersetzungen in dem Land dauern bis heute an und es kam im Anschluss an die Machtübernahme durch Quattara immer wieder zu gewaltsamen Übergriffen durch Pro-Gbagbo Milizen. Seit den Vorfällen von 2010 und 2011 geht ein tiefer Riss durch die ivoirische Gesellschaft, welcher den Konflikt weiter befeuert. Eine dauerhafte Lösung der politischen Auseinandersetzungen ist in der Elfenbeinküste daher nicht in Sicht. Die schwache Rolle der Regierung erschwert die Aufarbeitung des lang anhaltenden Konfliktes in der Elfenbeinküste und eine Aussöhnung innerhalb der Gesellschaft. Zuletzt kam es im März 2016 zu gewaltsamen Unruhen, bei denen mehr als 20 Menschen starben.

Auch der Konflikt in Mali dauert weiter an. Am 11. Januar 2013 intervenierte Frankreich in Mali militärisch, um die vorrückenden Rebellen und Islamisten zurückzudrängen. Dieses plötzliche Vorgehen beendete die Offensive der dschihadistischen Gruppen, denen die malische Armee selbst nichts entgegensetzen konnte. Schnell konnte die französische Armee Erfolge verzeichnen, die Rebellengruppen zurückdrängen und gleichzei-

tig die Gelegenheit nutzen, die Terrorgruppe Al-Qaeda in the Islamic Maghreb (AQIM) zu bekämpfen. Bereits der Putsch im März 2012 und die Aktivitäten der verschiedenen Gruppen im Norden des Landes, allen voran der Unabhängigkeitsbewegung National Movement for the Liberation of Azawad (MNL), hatten eine schwere Krise hervorgerufen. Mit der französischen Intervention konnten die verschiedenen Gruppen zwar schnell zurückgeschlagen werden, eine politische Lösung ist jedoch noch in weiter Ferne. Die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS hat sich bald in den Konflikt eingeschaltet und eine mehrere Tausend Mann starke Truppe nach Mali geschickt. Unterstützung erhielten die afrikanischen Staaten und Frankreich aus dem Tschad, der über 2000 Soldaten in das Land verlegt hat. Auch die Bundeswehr ist in Mali stationiert und leitete dort die Ausbildungsmission EUTM. Im Mai 2016 wurde der Einsatz verlängert und soll nun bis Ende 2017 andauern. Eine Lösung des Konflikts bedarf einer Kombination aus politischen und militärischen Mitteln. Wahlen sind dabei ein wichtiges Mittel, um die verlorengegangene Legitimität der Regierung wieder herzustellen. Gleichzeitig muss aber auch ein Dialog mit den Tuareg-Rebellen im Norden angestoßen werden, die jahrzehntelang von der Regierung in Bamako vernachlässigt wurden.

Grenzkonflikte

Ghana befindet sich in einem ungelösten maritimen Territorialkonflikt mit der Elfenbeinküste. In dem Seegebiet an der Grenze zwischen Ghana und der Elfenbeinküste sollen riesige Ölvorkommen lagern, die beide Staaten gerne ausbeuten würden. Neue Funde Anfang 2013 haben den Konflikt weiter angeheizt, da beide Länder auf die Gebiete Anspruch erheben. Angesichts der jüngsten Entwicklungen ist jedoch davon auszugehen, dass er friedlich gelöst wird. Im Jahr 2010 haben beide Länder bei der UN Kommission zur Begrenzung des Festlandssockels (CLCS) die Demarkation (Grenzziehung) beantragt und damit ihren Wunsch zu einer friedlichen Einigung zum Ausdruck gebracht. Wirtschaftliche Überlegungen könnten beide Länder ebenfalls zu einer einvernehmlichen Lösung bewegen, weil beide Staaten allein nicht über ausreichend Kapazitäten verfügen, die großen Ölvorkommen auszubeuten. Auch der Druck von Investoren könnte die Regierungen dazu bewegen, den Konflikt beizulegen.

Nach einem Angriff Unbekannter auf einen ivorischen Grenzstützpunkt im September 2012 schloss die ivorische Regierung zunächst die Grenze mit Ghana. Inzwischen ist die Grenze wieder offen und die ghanaische Regierung versicherte, dass Ghana kein Hort für Kräfte sei, die die Elfenbeinküste destabilisieren wollen. Im September 2015 fanden Gespräche zwischen beiden Ländern statt, um den Konflikt beizulegen. Eine endgültige Lösung wird jedoch erst für 2017 erwartet.

Regionale Rüstungskontrolle

Ghana hat die „ECOWAS Convention on Small Arms and Light Weapons, their Ammunition and related Materials“ unterzeichnet und setzt sich für eine strenge Kontrolle auf regionaler Ebene ein.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Ghana sind – mit Ausnahme der wenigen Militärberater am Kofi Annan Peace Keeping Training Center - derzeit keine ausländischen Militäreinheiten stationiert. In der Elfenbeinküste befinden sich jedoch mehrere Tausend ausländische Militäreinheiten aus über drei Dutzend Staaten, die dort im Rahmen des UN Einsatzes (UNOCI) stationiert sind. Aus Europa beteiligen sich Frankreich, Irland, Polen und Rumänien an der Mission. Im Rahmen der Operation Licorne hatte Frankreich einst mehrere Tausend Soldaten in die Elfenbeinküste verlegt, die zunächst für den Schutz der Regierung vorgesehen waren und später die Mission der Vereinten Nationen unterstützen.

In Mali befinden sich ebenfalls zahlreiche Soldaten aus europäischen Ländern, darunter auch deutsche Bundeswehr- Soldaten im Rahmen der EU-Unterstützungsmission EUTM, welche noch bis Ende 2017 fortgesetzt wird.

Gefahr von Technologiepiraterie

Zu Ghana liegen keine Informationen vor.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2016

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Box 8

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft laut der Zusammenfassung des Auswärtigen Amtes (März 2016)

Ghana betreibt seit Jahrzehnten erfolgreich eine Politik guter Nachbarschaft, regionaler Integration und panafrikanischer Ausrichtung. Das Land versteht sich als Stabilitätsanker in der Region und hat gegenüber den Nachbarstaaten einen ausgleichenden Einfluss. Ein gutes Verhältnis besteht auch zum größten ECOWAS-Mitgliedsstaat Nigeria, das wichtiger Öl- und Gaslieferant für Ghana ist. Ghana sieht sich als ein Modellland für Westafrika und für den gesamten Kontinent. Es verweist dabei auf den 20-jährigen Demokratisierungsprozess mit bereits sechs als frei und transparent anerkannten Wahlen, auf den bereits zweimaligen gewaltlosen Übergang der Regierungsgewalt von der Regierung auf die Opposition (zuletzt Anfang Januar 2009) wie auf die international anerkannte gute Regierungsführung. Zu weiteren Errungenschaften zählen die Presse-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit, die vorbildliche Umsetzung des "African Peer Review Mechanism" und die seit Jahrzehnten betriebene reformorientierte Politik. Im afrikanischen Vergleich zeichnet sich Ghana durch politische Stabilität und ein hohes Maß an Liberalität aus. Ghana ist ein besonders aktives Mitglied in der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS). Von Ende März 2014 bis Ende Mai 2015 hatte der ghanaische Präsident John Dramani Mahama ihren Vorsitz inne. Ein Schwerpunkt der ECOWAS-Präsidentschaft war die Unterstützung der Organisation wie auch der internationalen Gemeinschaft im Kampf gegen Ebola. Ghana stellte sich als Sitz für die neu gegründete UN-Hilfsmission für Ebola-Nothilfe (UNMEER) zur Verfügung. Der Flughafen Accra wurde zum Drehkreuz für Hilfstransporte in die von Ebola betroffenen Länder. Als ECOWAS-

Präsident hat sich Staatspräsident Mahama aktiv bei der innenpolitischen Krise in Burkina Faso 2014 und bei den Wahlen in Nigeria und Togo (März/April 2015) eingebracht. Hier konnte er jeweils entscheidend zu einer Beruhigung der aufgeheizten innenpolitischen Lage beitragen. (...) Ghana betrachtet die Europäische Union (EU) als Vorbild für die Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) und den Euro als Muster für die angestrebte westafrikanische Gemeinschaftswährung. Die Mitgliedsländer der Europäischen Union sind wichtige Abnehmer ghanaischer Exporte.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Aussenpolitik_node.html

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Ghana ist bis auf die Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus allen wichtigen Antiterrorismusabkommen beigetreten. Abgesehen von vereinzelt terroristischen Aktivitäten im Land selbst, ist Ghana nicht vom transnationalen Terrorismus betroffen. Seit 2008 gibt es ein Antiterrorismugesetz, das Ghana gegen Terrorismus schützen und verhindern soll, dass von ghanaischem Boden Terrorakte ausgehen. Mitte 2013 wurde das Gesetz erweitert, um nationale Gerichte bei der Bekämpfung Einzelner oder Gruppen zu stärken. Im Mittelpunkt standen zunächst Geldwäsche und die Finanzierung von terroristischen Vereinigungen. Seit bekannt wurde, dass Ghana auch auf der Liste der Länder steht, die potenziell von Al-Qaida angegriffen werden können, hat die Terrorbekämpfung für die Regierung in Ghana weiter an Bedeutung gewonnen. Als bedrohlich wird auch der sich ausbreitende Terrorismus in der Region durch Boko Haram in Nigeria und die Al-Qaida-Ableger im Norden Malis empfunden. Im Frühjahr 2016 gab es konkrete Terrorwarnungen für Ghana, da die Bedrohung durch malische Terroristen und Terrorgruppen steigt.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Aus Sicht der ghanaischen Regierung stellt das organisierte Verbrechen eine große sicherheits- und wirtschaftspolitische Herausforderung für das Land dar. Wie in der gesamten westafrikanischen Region geht es um Menschenhandel, Geldwäsche sowie den illegalen Waffen- und Drogenhandel, begünstigt durch Instabilität und regionale Konflikte. Immer stärker werden ghanaische Kasinos und Tourismusunternehmen für Geldwäsche genutzt. Als Transitroute für asiatisches und lateinamerikanisches Kokain auf dem Weg nach Europa oder in die USA hat das Land eine wichtige Funktion. Auch aus Mali gelangen viele Drogen ins Land und werden von dort weitergehandelt.

Dennoch ist Ghana nicht den internationalen Abkommen zur Bekämpfung von organisierter Kriminalität beigetreten.

Im Frühjahr 2013 hat die Regierung ein eigenes Programm zur Stärkung des Kampfes gegen organisierte Kriminalität ins Leben gerufen (National Integrated Programme – NIP), das gleichzeitig auch auf eine Verbesserung des Justizsystems abzielt. Unterstützt wird sie durch das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNDOC). Gestärkt werden sollen damit auch die Anstrengungen der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) zur Bekämpfung des regionalen Drogenhandels. Ungeachtet dessen mangelt es an institutionellen Kapazitäten, um den Kampf gegen organisierte Kriminalität effektiv zu führen. Auch chronischer Personalmangel und die teilweise Verstrickung der politischen Elite in kriminelle Machenschaften erschweren dies. Als Folge gilt Ghana heute als einer der wichtigsten Ausgangspunkte für organisierte Kriminalität in Westafrika.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegzeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Ghana übermittelt weder im Rahmen des UN-Waffenregisters Angaben zu Rüstungsimporten und -exporten, noch im Rahmen des Instruments zur Berichterstattung über Militärausgaben Informationen an die UN.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Ghana verfügt über eine eigene Gesetzgebung zur Kontrolle von Klein- und Leichtwaffen sowie zu deren Verbringung innerhalb des Landes und des Exports. Die Regierung hat in den vergangenen Jahren umfangreiche Anstrengungen unternommen, um den Import und Export von Klein- und Leichtwaffen besser zu regulieren und zu begrenzen bzw. zu verbieten. Für den Import und Export von Waffen bedarf es einer Genehmigung der Regierung (Innenministerium). Die Gesetzeslage greift jedoch nicht beim Transit von Waffen durch das Land, was die Kontrolle von solchen Geschäften erschwert. Auch für Vermittlungsgeschäfte (Brokering) gibt es keine Gesetzgebung, die diese Tätigkeit kontrolliert oder verhindert.

Die illegale Produktion bzw. der Schmuggel von Waffen ins Ausland stellen für Ghana folgenschwere Probleme dar, die die Polizei nicht zuletzt wegen der unbefriedigenden Rechtslage bisher nicht in den Griff bekommt. Ein weiteres Problem stellen illegale Waffenschmiede dar, die innerhalb Ghanas Waffen produzieren, ohne sie registrieren zu lassen und diese dann außer Landes schaffen. Eine Studie der UNDP von 2004 besagte, dass 2004 rund 34 Prozent der in Ghana befindlichen Waffen illegal im eigenen Land produziert wurden. Studien der Ghanaischen Polizei sprechen sogar von bis zu 80 Prozent. Als Hochburgen der Waffenproduktion gelten die Regionen Kpando, Tafi Atome, und Ho.

Auch die porösen Grenzen Ghanas erschweren die Bekämpfung illegaler Waffenausfuhr. In den vergangenen Jahren wurden immer wieder illegale Waffen konfisziert, die von ghanaischen Händlern mit Trucks oder SUVs über Landrouten geschmuggelt wurden. So wurde beispielsweise 2012 ein Fall bekannt, in dem 9 AK47 Gewehre, 1 Pistole und zahlreiche Munition entdeckt wurden. Betroffen sind dabei zur Waffenausfuhr alle

Landesgrenzen sowie zur Waffeneinfuhr die Landesgrenzen sowie der Seeweg. Ghana geht jedoch intensiv gegen die Wiederausfuhr von Waffen vor und nimmt damit in Westafrika eine Vorreiterrolle ein. Zwischen 2001 und 2013 wurden rund 2.500 illegale Waffen vernichtet.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 9

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2016)

Ghana zählt zur Gruppe der (unteren) Mitteleinkommensländer (LMIC). Nach starkem Aufschwung seit Anfang der 2000er Jahre befindet sich das Land nun in einer Phase schwachen Wachstums, verursacht durch die niedrigen Weltmarktpreise für Rohstoffe, aber auch durch die Wirtschaftspolitik. Das Wirtschaftswachstum Ghanas betrug 2013 7,1 Prozent, sank 2014 aber auf nur noch 4,2 Prozent. Für 2015 wird ein Wachstum von 4,1 Prozent erwartet, für die Folgejahre eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau, bevor das Land wieder auf einen stärkeren Wachstumspfad zurückkehren soll. Dennoch bleiben die mittelfristigen Aussichten eher positiv, auch wenn signifikante Risiken (Staatsverschuldung) nicht übersehen werden dürfen. Wachstumshemmend machen sich makroökonomische Schwierigkeiten und mangelnde Infrastruktur (Stromversorgung) bemerkbar. Hohe Defizite beim Haushalt wie auch in der Leistungsbilanz führen zu einer schnell steigenden Verschuldung. Eines der größten aktuellen Wachstums-Hemmnisse ist die Stromversorgungskrise, die 2014/15 zu Stromausfällen von über 24 Stunden mehrfach in der Woche führte und alle Produktionszweige der Wirtschaft beeinträchtigte. Durch Abschluss einiger Reparatur- und Erweiterungsarbeiten an existierenden Kraftwerken sowie Zukauf zusätzlicher Kapazitäten (schwimmende Kraftwerke) ist inzwischen Besserung eingetreten. In den kommenden fünf Jahren sollen durch die Fertigstellung bereits im Bau befindlicher Gas- und Kohlekraftwerke neue Kapazitäten geschaffen werden. Parallel dazu ist geplant, die Nutzung regenerativer Energiequellen weiter auszubauen. Mittelfristig sieht die Regierung allerdings Kohlekraftwerke ("clean coal") als zweites Rückgrat der Stromversorgung neben den existierenden Wasserkraftwerken. Im April 2015 wurde zwischen der ghanaischen Regierung und dem IWF ein Reformprogramm vereinbart, das eine finanzielle Unterstützung durch IWF-Kredite in Höhe von 918 Millionen US-Dollar über drei Jahre vorsieht. Im Gegenzug verpflichtet sich Ghana zu einer transparenten Budgetpolitik und zu einem Abbau seines Haushaltsdefizits. Bisher ist der IWF mit den Fortschritten bei der Konsolidierung einigermaßen zufrieden. Der im November 2015 vorgestellte Staatshaushalt 2016 steht ebenfalls im Zeichen der Konsolidierung. Die ghanaische Regierung steht im Wahljahr 2016 vor der Herausforderung, die geforderte Sparpolitik so umzusetzen, dass sie von der Bevölkerung und den Unternehmen akzeptiert wird.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Wirtschaft_node.html

Tabelle 16

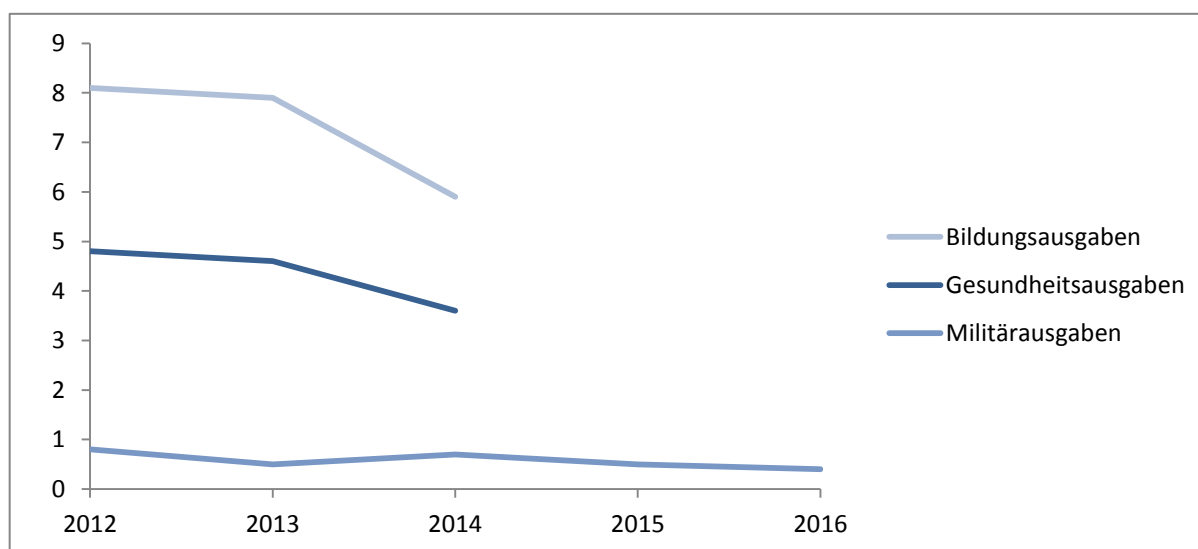
Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)

	2012	2013	2014	2015	2016
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	242	178	238	191	146
Militärausgaben/BIP	0,8	0,5	0,7	0,5	0,4
Gesundheitsausgaben/BIP	4,8	4,6	3,6	-	-
Bildungsausgaben/BIP	8,1	7,9	5,9	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2016 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent

Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2011	2012	2013	2014	2015
Auslandsverschuldung (HIPC-Status)	11829	13248	16914	18382	20677
Anteil am BIP (in Prozent)	28,37	30,61	34,78	47,55	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	906,47	841	739,68	605,79	682,5
Net ODA (% of GNI)*	2,34	2,12	1,58	1,64	1,7
Deutsche ODA Zahlungen*	99,93	84,33	57,64	35,91	66,22

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2015) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2014); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2014). HIPC – Heavily Indebted Poor Countries.

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2011	2012	2013	2014	2015
Militarisierungswert	429,0	441,5	423,3	422,3	423,7
Index-Platzierung	140	140	140	139	139

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2011	2012	2013	2014	2015
Burkina Faso	Militarisierungswert	457,4	458,5	458,5	474,9	484,1
	Index-Platzierung	134	136	132	128	126
Côte d'Ivoire	Militarisierungswert	500,6	501,6	492,9	496,2	475,5
	Index-Platzierung	124	125	126	122	128

		2011	2012	2013	2014	2015
Togo	Militarisierungswert	546,7	542,7	544,2	544,9	540,3
	Index-Platzierung	100	101	100	98	101

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2016.

<http://gmi.bicc.de/index.php?page=ranking-table>

Die Platzierung der Länder kann aufgrund der Berechnungsmethode nur innerhalb eines Jahres verglichen werden, ist jedoch zur Veranschaulichung hier aufgeführt. Durch eine unterschiedliche Datenbasis in den einzelnen Jahren variiert die Anzahl der erfassten Länder in den einzelnen Jahren, so dass die Platzierung nicht über verschiedene Jahre hinweg verglichen werden kann.

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2012	2013	2014	2015	2016
Burkina Faso	Militärausgaben (absolut)	129	140	150	147,9	147
	Militärausgaben/BIP	1,3	1,4	1,4	1,3	1,3
Côte d'Ivoire	Militärausgaben (absolut)	367	365	441	570	418
	Militärausgaben/BIP	1,5	1,4	1,5	1,8	1,2
Togo	Militärausgaben (absolut)	56,4	61,7	70,7	70	80,6
	Militärausgaben/BIP	1,6	1,7	1,8	1,7	1,8

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2015). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2011	2012	2013	2014	2015
HDI-Wert	0.566	0.571	0.573	0,579	0,579

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

Kommentar

Ghana konnte in den vergangenen zehn Jahren ein stetiges Wirtschaftswachstum verzeichnen. Infolgedessen hat sich auch das Pro-Kopf-Einkommen deutlich erhöht. Problematisch bleibt jedoch die hohe Inflationsrate, die im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise, gepaart mit fallenden Rohölpreisen, erneut gestiegen ist und der die Regierung bisher nicht dauerhaft Herr wird.

Die Landwirtschaft hat den größten Anteil am Bruttoinlandsprodukt. Seitdem im Jahr 2011 das Jubilee Ölfeld im Golf von Guinea in Betrieb gegangen ist, profitiert das Land von den diesen Einnahmen. Für die Regierung besteht die Herausforderung, die an die Öleinnahmen gekoppelten Hoffnungen vieler junger Ghanaer zu befriedigen. Hinzu kommt der Bergbau, der ebenfalls eine Stütze der Wirtschaft ist. Das verarbeitende Gewerbe hat jedoch in den vergangenen Jahren sukzessive an Bedeutung verloren. Ungeachtet guter makroökonomischen Entwicklungen und anhaltender politischer Stabilität ist es Ghana nicht gelungen, seine wirtschaftliche Struktur dauerhaft positiv zu verändern. Um die hohe Arbeitslosigkeit zu beseitigen, müssten neue Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe oder der modernen Landwirtschaft geschaffen werden. Zur dauerhaften Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung sollte die Regierung Maßnahmen ergreifen, um die berufliche Ausbildung/Qualifizierung zu verbessern, die Infrastruktur auszubauen, Produktionshindernisse zu beseitigen und die technologische Entwicklung in der Landwirtschaft voranzutreiben.

Die politischen Voraussetzungen für eine positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Ghana sind allgemein gegeben. Der Machtwechsel nach dem Tod von Präsident John Atta Mills im Juli 2012 ist friedlich und geregelt verlaufen. Die im Dezember 2012 abgehaltenen Wahlen, bei denen der heutige Präsident John Dramani Mahama die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen konnte, gelten allgemein als frei und fair.

Im Gesundheitssektor sind gute Fortschritte zu verzeichnen, auch wenn der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt seit 2008 gesunken ist. In Ghana gibt es seit 2003 eine allgemeine Krankenversicherung, die zahlreiche Vorteile für die gesamte Bevölkerung gebracht hat. Dennoch ist das staatliche Gesundheitssystem nicht in der Lage, alle gesundheitspolitischen Herausforderungen zu meistern. Malaria ist nach wie vor für die meisten Krankenhausaufenthalte verantwortlich und eine der Haupttodesursachen des Landes. Erfreulich hingegen ist die niedrige HIV-Infektionsrate, die bei unter zwei Prozent liegt. Die Lebenserwartung für Frauen und Männer bei Geburt liegt jedoch immer noch bei unter 60 Jahren und ist leicht rückläufig bzw. stagniert im Vergleich zu 2000. Auch im Bildungsbereich kann das Land auf Erfolge zurückblicken. Alle zurückliegenden Regierungen haben Bildung als einen Kernbereich angesehen, vor allem beim Ausbau der Grundschulbildung. Die Alphabetenquote ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen, was auch auf eine größere Teilnahme am allgemeinen Schulunterricht zurückzuführen ist. Dennoch scheiterten einige Reformbestrebungen, so dass nach wie vor einige Defizite bestehen.